

# Wie Nicolas Schmidlin mit seiner eigenen Fondsboutique die Branche aufmischt

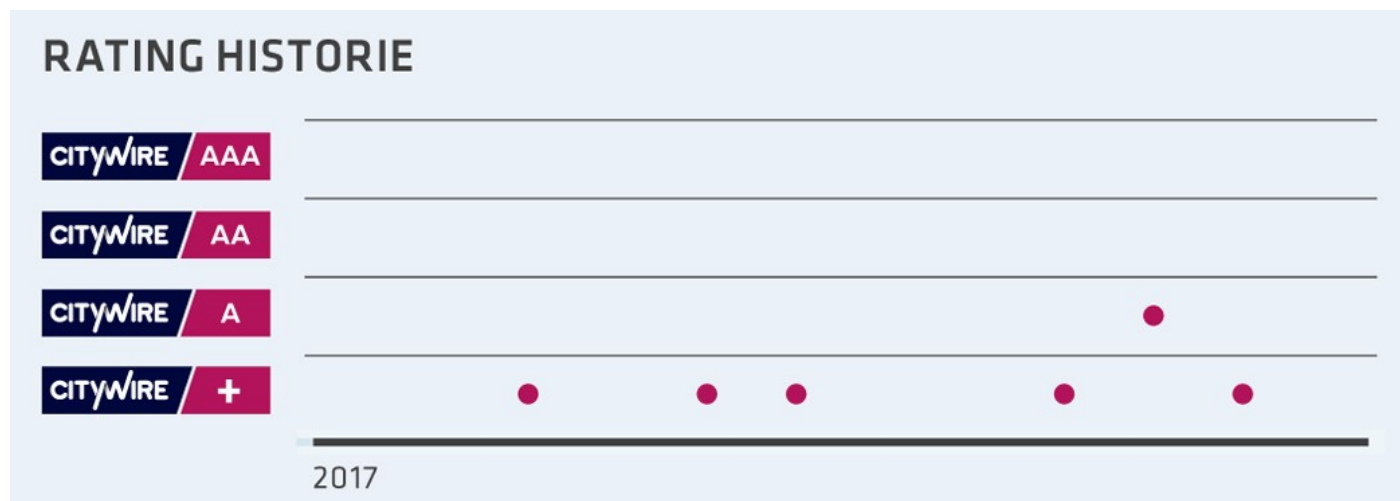
von **Tim Habicht** / 11. Januar 2018



Wenn sich [Nicolas Schmidlin](#) und [Marc Profitlich](#) als professionelle Investoren bei Unternehmen und Vermögensverwaltern vorstellen, dann erntet das Duo ab und zu misstrauische Blicke. Kein Wunder: Profitlich ist 28, Schmidlin 29 Jahre alt. Viele Gleichaltrige stecken da noch mitten im Studium, die beiden führen gemeinsam eine erfolgreiche Fonds-Boutique. „Wir sehen das aber eher als Vorteil. Gelegentlich wird man zu Gesprächsbeginn unterschätzt, was sich dann im Gesprächsverlauf schnell erübrigt. Unsere Anker-Aktionäre und unser Track Record helfen aber grundsätzlich und senken insgesamt die Hemmschwellen“, resümiert Schmidlin schmunzelnd.

Denn als Anker-Aktionäre der ProfitlichSchmidlin AG fungiert nicht irgendjemand, sondern unter anderem Flossbach von Storch und die Gründer von Gané. „Dies hat auch die Tür zu anderen Investoren geöffnet. Wir konnten so mit rund €7 Millionen den Fonds auflegen. Seitdem ist das Fonds-Volumen auf derzeit fast €200 Millionen gewachsen“, blickt der Fondsmanager des [ProfitlichSchmidlin Fonds UI R](#) auf das durchaus beeindruckende

Wachstum zurück.



## 100% Flexibel

Inzwischen ist das Duo mehr als nur Insidern bekannt. Schmidlin tritt beispielsweise beim Sauren Fondsmanager- Gipfel neben Investment-Größen wie Eckhard Sauren, Peter E. Huber oder Olgerd Eichler auf. Angefangen hat die Manager-Karriere von Schmidlin, der im November 2017 bei Citywire mit einem Rating von + ausgezeichnet worden ist, bereits bevor er 18 Jahre alt war. Damals haben sich Schmidlin und Profitlich online in einem Aktienforum kennengelernt. „Dann haben wir uns gefragt, wie wir unser Erspartes aus den Ferienjobs sinnvoll anlegen können. Mit 19 Jahren haben wir uns dann dazu entschlossen, einen Investmentclub zu gründen und echtes Geld von externen Investoren, also von Freunden und Familien, zu verwalten, um einen Track Record aufzubauen“, erklärt Schmidlin.

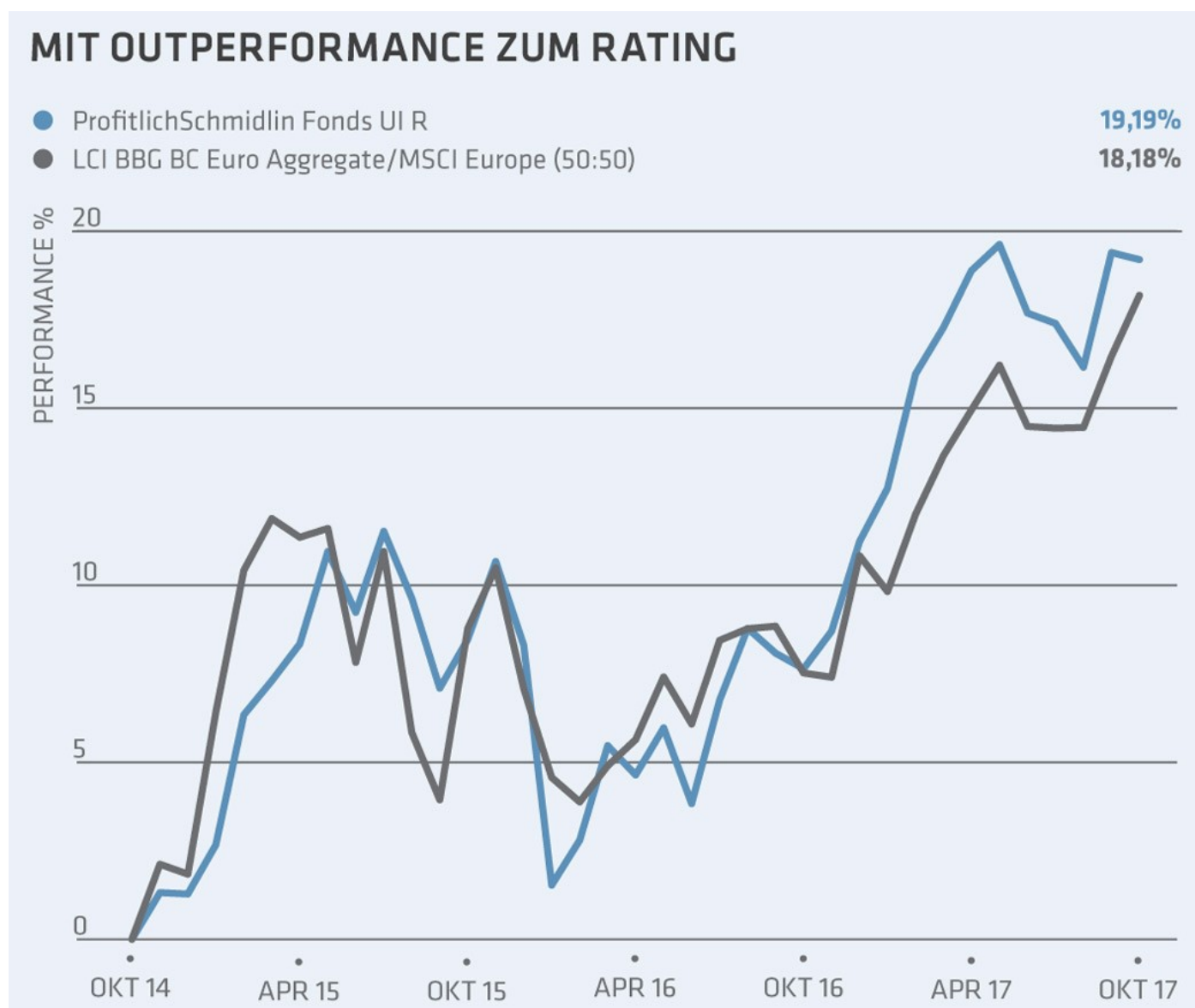
## ADVERTISEMENT

### SCROLL TO CONTINUE WITH CONTENT

Das hat das Duo über fünf Jahre lang gemacht und dabei eine sehr gute Entwicklung genommen. In dieser Zeit wurden ein Track Record mit fremdem Geld aufgebaut und viele Kontakte zu anderen Investoren in Deutschland geschlossen. „Nach dem Studium haben wir uns dann dazu entschlossen, unseren Ansatz in einem unabhängigen Konstrukt umzusetzen und den Fonds und die Firma zu starten.“ In jungen Jahren ging es also direkt mit der eigenen Firma an die Arbeit.

Dieser Fonds, ein zu 100% flexibler Mischfonds, wurde am 27. Januar 2014 gestartet. Die Strategie kann bei Aktien und Anleihen Quoten von 0 bis 100% fahren und ist kein klassischer Mischfonds, sondern ein Einzeltitelgetriebener Fonds, der keine Marktmeinung

hat und eine reine Einzeltitel- und bewertungsgetriebene Asset Allokation verfolgt.



### Triebwerk-Produzenten im Blick

Rund 50% des Fonds-Volumens machen derzeit Aktien aus. Dort versucht Schmidlin, unterbewertete Unternehmen zu finden. So weit, so gut. Allerdings sollen die Unternehmen nicht nur unterbewertet sein, sondern auch einen starken Werttreiber vorweisen. „Wir haben hinter jeder Aktie eine These, und idealerweise sind diese für die Aktien untereinander auch unkorreliert.“ Makro-Geschichten und Zykliker werden im Portfolio vermieden. „Man kann beispielsweise das beste Stahlunternehmen der Welt auswählen, ist aber letzten Endes vom Stahlpreis abhängig“, sagt Schmidlin.

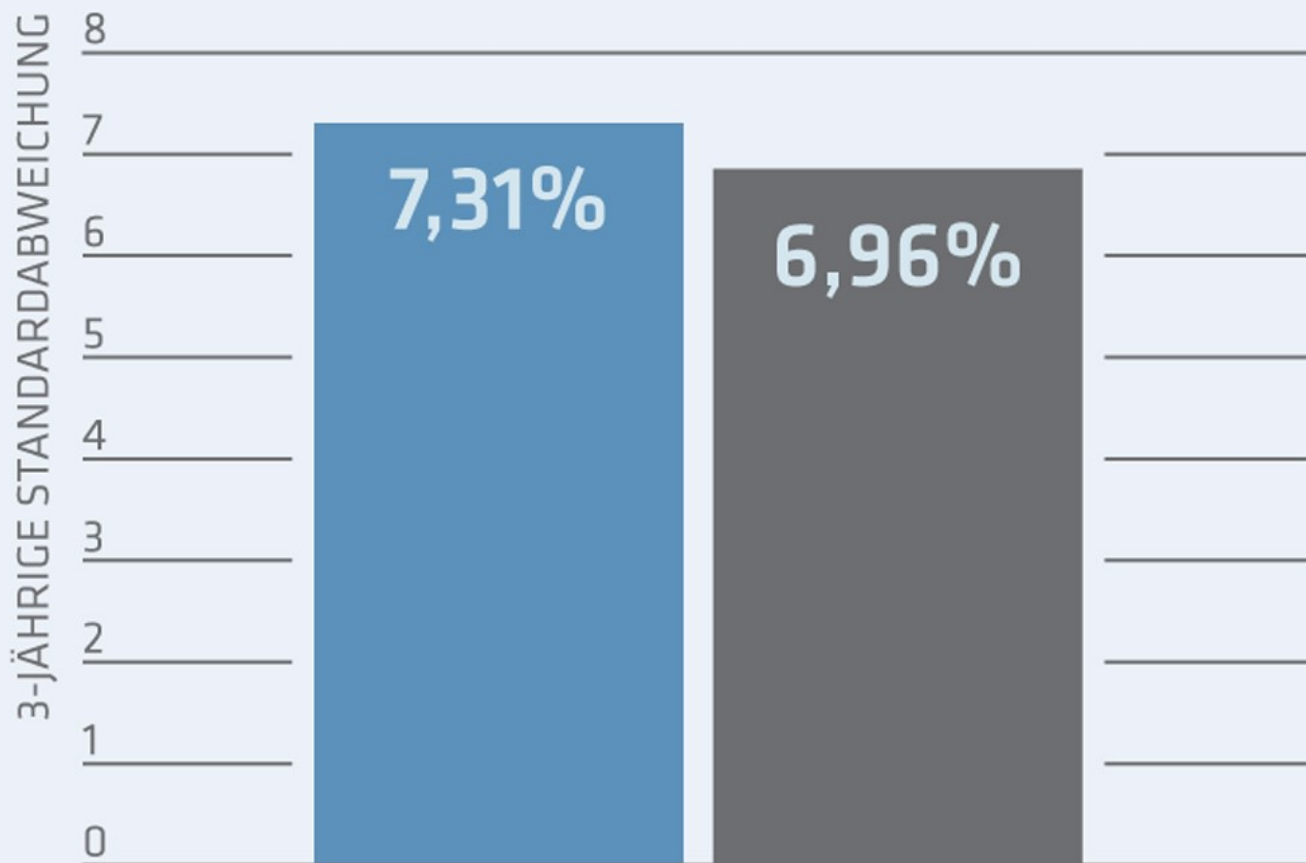
Die Hälfte des Aktien-Exposures ist in Industrie-Titel investiert. Beispielsweise in Rolls-Royce und MTU, zwei Triebwerk-Produzenten der Aerospace-Branche. „Dieser Bereich ist für uns hochinteressant, weil es ein sehr planbares Geschäft ist. Jedes Triebwerk wird mit

jahrzehntelangen Wartungsverträgen ausgestattet. Allerdings wird die grundsätzlich hohe Profitabilität dieser Unternehmen aktuell überlagert von hohen Entwicklungsaufwänden und hohen Anlaufverlusten“, so Schmidlin. Man sichere sich mit den Triebwerken einen hohen und planbaren Service-Umsatz, aber verkaufe die Triebwerke meist mit Verlust. „Momentan sind wir in einer Phase, in der die Auslieferungen nach oben gehen und damit auch die Anlaufverluste. Die aktuelle Gewinnbasis dieser Unternehmen steht deswegen unter Druck. Das wird sich aber in den kommenden Jahren umkehren.“ Rolls-Royce ist mit 5,26% die höchste Aktienposition des Fonds, MTU mit 4,02% die dritthöchste.

Aber auch Industrie-Distributoren, also Unternehmen, die für die Industrie gewisse Produkte vertreiben, spielen eine wichtige Rolle für den Fonds. „Brenntag ist ein Chemie-Distributor, der Chemieprodukte in großen Mengen einkauft, in kleinere Portionen umverpackt und diese dann an kleine Abnehmer verschifft“, erklärt Schmidlin. Brenntag, ebenfalls mit 4,02% im Portfolio enthalten, sei daneben auch zum Teil beratend, beispielsweise in der Produktentwicklung, für Endkunden tätig. „Der Markt ist extrem zersplittert. Brenntag kann deswegen jährlich Unternehmen zu sehr geringen Multiples kaufen und diese dann integrieren und das eigene Wachstum vorantreiben. Dadurch lässt sich auch in einem nur langsam wachsenden Industrieumfeld durch Marktanteilsgewinne ein attraktives Wachstum erzielen.“

## STANDARDABWEICHUNG

- LCI BBG BC Euro Aggregate/MSCI Europe (50:50)
- ProfitlichSchmidlin Fonds UI R



### Niedrigzinsumfeld bei Anleihen von Vorteil

Attraktiv sind Investments im Anleihe-Sektor derzeit für viele Anleger nicht unbedingt. Aus einer risikolosen Rendite ist ein renditeloses Risiko geworden. Nicht so für Schmidlin, der in seinem Mischfonds derzeit eine Anleihe-Quote von rund 25% aufweist. Das liege zwar unter der historischen Quote, aber dies sei vor allem der inzwischen auch höheren Kasseposition geschuldet.

Über die ersten zwei Fonds-Jahre lag die Anleihequote um die 40%. „Diese Entwicklung spiegelt die zurückgehende Liquidität an den Anleihemärkten in den vergangenen Jahren wider. Gerade in solchen Phasen haben wir lieber etwas mehr Liquidität im Fonds, um diese einzusetzen, wenn es wieder zu Stressphasen an den Märkten kommt – um dann Liquidität stellen zu können, wenn diese an den Märkten knapp wird.“ Derzeit liegt die Kasseposition

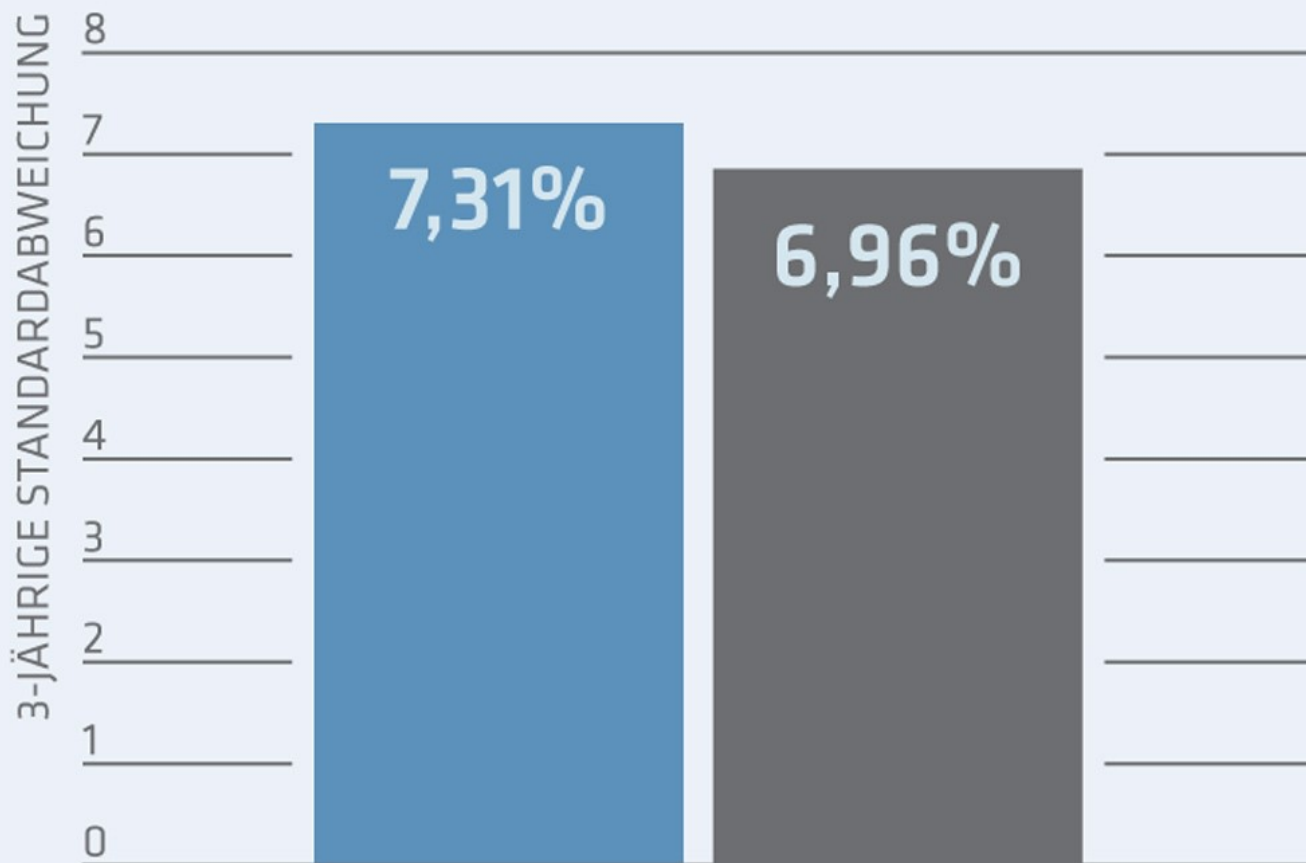
bei etwa 16%.

Nichtsdestotrotz findet Schmidlin vor allem bei prospektgetriebenen Sondersituationen auf der Anleihe Seite attraktive Investments. „Dabei analysieren wir zum einen die Bonität des Emittenten, der Haupttreiber kommt aber von der Prospektseite. Es geht darum, ob eine Anleihe beispielsweise besonders sichere Gläubigerschutzklauseln aufweist, oder ob es einen Anreiz für den Emittenten gibt, die Anleihe frühzeitig mit einem Premium zurückzuzahlen.“

Momentan antizipiert Schmidlin vor allem vorzeitige Rückzahlungen von Anleihen. Da komme ihm paradoxerweise das niedrige oder negative Zinsumfeld entgegen. „Immer mehr Emittenten wird es deswegen möglich, sich unter diesen Zinsbedingungen frühzeitig zu refinanzieren. Wir versuchen dies zu antizipieren und damit eine Vorfälligkeitsentschädigung und die noch hohen Kupons zu vereinnahmen“, erklärt Schmidlin.

## STANDARDABWEICHUNG

- LCI BBG BC Euro Aggregate/MSCI Europe (50:50)
- ProfitlichSchmidlin Fonds UI R



### Nischen-Investment als Stärke

Als Beispiel nennt der Fondsmanager Anleihen des italienischen Telekommunikationsunternehmens Wind Telecomunicazioni. „Das Unternehmen hat eine Fusion mit der Nummer drei des Marktes durchgeführt. Bei dieser Transaktion wurde die neue Firma auf Wind verschmolzen. Dadurch ist die Verschuldung des Gesamtkonzerns stark gesunken“, so Schmidlin, der hinzufügt: „Außerdem war durch den nun vergrößerten Pool an Sicherheiten im Konzern eine günstige Refinanzierung möglich – die Anleihe fiel damit sofort auf das Niveau, zu dem sie sofort gekündigt werden konnte. Aber wir wussten, dass der ganze Prozess, bis die Eingliederung abgeschlossen und der Regulator die Transaktion absegnet hat, Monate dauern wird. Über diesen Zeitraum konnten wir also den hohen 7%-Kupon unter geringen Risiken vereinnahmen.“

Genau diese Investments sind die Stärke des jungen Duos. Beide wissen, was sie können

und was nicht. Deswegen lassen sie auch die Finger von den sogenannten FANG-Titeln. „Diese fallen teilweise nicht in unseren Kompetenzbereich. Da lassen wir uns auch nicht von einer Marktmeinung hineintreiben“, winkt Schmidlin ab.

Insgesamt bringen Schmidlin und Profitlich zweifelsfrei frischen Wind in die Branche der Fondsmanager. „Es wäre aber nur zu wünschen, wenn mehr junge Leute in die Branche einsteigen würden. Man sieht jetzt schon erste Schritte in Deutschland, dass sich der Markt für jüngere und innovativere Konzepte öffnet, und dass bei anderen Firmen jungen Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben wird schnell aufzusteigen“, blickt Schmidlin in die Zukunft. Eigentlich müsse man aber bereits in der Schule oder Universität Interesse und Begeisterung für die Kapitalmärkte wecken. Nicht nur als mögliche Karriereperspektive, sondern auch, um dazu in der Lage zu sein, selber sinnvoll für das Alter vorzusorgen.

**Dieser Artikel erschien ursprünglich in der [Dezember-Ausgabe des Magazins](#) von *Citywire Deutschland*.**